

ARCHITEKTUR ÖKOLOGIE TECHNIK

bauen!

August/September 2015

€ 3,50

Österreich € 3,90

Schweiz sfr 6,90

BeNeLux € 4,20

Italien € 4,80

Spanien € 4,80

Portugal (cont.) € 4,80

Slowenien € 4,80

Slowakei € 4,80

Griechenland € 5,40

Finnland € 5,50

Schweden skr 49,00



4 198014 603501 09

Nachhaltig bauen: Suffizienz – Konzentration auf das Wesentliche



GROSSE ARCHITEKTUR für kleine Grundstücke

Erhältlich im
App Store

jetzt auch fürs iPad unter
„Fachschriften“

ÖKO-POTENZIALE DES SMARTHOME Schlauer Energie sparen



EXTRA 48 Seiten ARCHITEKTUR + ÖFEN



Bad, Sauna, Pool:
Wellness zu Hause



Gesundes Bauen
und Wohnen



Moderne Technik
für mehr Komfort

Perfekte Welle



Beim Anblick dieses markanten Einfamilienhauses würde wohl kaum jemand vermuten, dass hier laut Bebauungsplan ein Vollgeschoss mit klassischem Satteldach vorgeschrieben war. „Dem Bauamt hatte der Entwurf so gut gefallen, dass es sofort mit im Boot war“, erzählt der Architekt Jörg Dettling. Er hatte zur zweiten Bauamtsbesprechung ein Modell im Maßstab 1:100 mitgenommen – das kam super an. Der Gemeinderat,

dem das Gebäude eigentlich zu modern war, wurde überstimmt. „Ich konnte – womit ich wirklich nicht gerechnet hatte – den Entwurf ohne Einschränkungen umsetzen.“

Das Runde über dem Eckigen

Das „Wohnhaus C1“ besteht äußerlich durch eine moderne, klare Formensprache. Ein rechteckiger, weiß verputzter und kubischer Hauptbaukörper, darauf

ein zurückgesetztes Obergeschoss mit auffallendem geschwungenem Dach. Nähert man sich von der Straße, fällt als erstes dieses außergewöhnliche Dach auf. Filigran wie der Flügel eines Vogels, dabei kraftvoll wie eine sich erhebende Welle, beugt sich die Dachhaut über das obere Geschoss. Schützend legt sich die Dachwelle so mit weitem Überstand über die geschosshoch verglasten, offenen Räume darunter.

Ein Traumdomizil, das die unterschiedlichsten Ansprüche vereint: Das Wohnhaus ist gleichzeitig Arbeitsplatz – und bietet außerdem viel Raum für Wellness und Entspannung.



Nach nur wenigen Stufen in Richtung Eingangstür, können Größe und Ausformung des Gebäudes langsam erahnt werden: Anders als die Stirnseite, sind beide Längsseiten des Sockelgeschosses als höchst transparente Fassaden komplett verglast ausgeführt, sodass Grenzen zwischen innen und außen verschwimmen. Bezogen auf das Wohnangebot wurden neben räumlicher auch die zeitliche Dimension in die Planung mit einbezogen: ▶

Das Verhältnis stimmt: Während sich das Gebäude zur Straßen nur in Ansätzen und mit dezentem Abstand öffnet, sind die Längsseiten des Hauses von eindeutiger Transparenz geprägt.





Der zu Terrasse und Garten orientierte Wohn-/Essbereich öffnet sich mit darüberliegender Galerie bis unter das geschwungene Dach mit verglastem Giebel. Mit einer Raumhöhe von fast 6 Metern ein eindrucksvolles Raumerlebnis. Werden die großen Fassadenelemente zur Seite geschoben, verbindet sich der Wohnraum barrierefrei mit der davorliegenden Terrasse.



Fast zwei Jahre war ich gemeinsam mit den Bauherren auf Grundstückssuche. Trotz des Bebauungsplans aus den Sechziger-Jahren, der ein Satteldach und einen Kniestock von 80 Zentimetern vorsah, planten wir das Haus so, wie es den Wünschen und Bedürfnissen der künftigen Besitzer weit mehr entsprach – und hatten Glück. Heute sind die Bauherren zu besten Freunden geworden.“

*Jörg Dettling,
Dipl.Ing., Freier Architekt*



Im Wohnbereich bieten sich den Bewohnern Ausblicke zu beiden Seiten – seine dennoch wohnliche und geerdete Atmosphäre erhält er durch die Lage unter dem herabgesetzten Obergeschoss wie durch den dunklen Schieferboden. Die gelungene Verbindung aus Material, Form und Farbe findet sich im gesamten Gebäude wieder.

Es bietet der vierköpfigen Familie heute ein auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Zuhause und hält die Möglichkeit für späteres, barrierefreies Wohnen bereit, ist Wohnung, Arbeitsplatz und Erholungsort – alles in einem, alles unter einem Dach.

Grenzenlose Freiheit

Vor allem auf der Gartenseite gehen innen und außen fließend ineinander über. Garten, Pool, Terrasse und der maximal geöffnete Wohnraum fügen sich als lo-

gisch aufeinander folgende Nutzungsbe- reiche zu einer ästhetischen Einheit. Der lang gezogene, offene Gebäuderiegel mutet beinahe wie ein Hausboot oder ein Poolhaus an – Urlaubsgefühle sind also ganzjährig garantiert. Klares Highlight: Der sich über die gesamte Hausbreite erstreckende Naturschwimmteich.

Die angrenzende Terrasse wird dank der Einfassung in einen durchgehenden Rahmen optisch zum Teil des Wohnhauses. Sie liegt dank Fassadenrücksprung zwi-

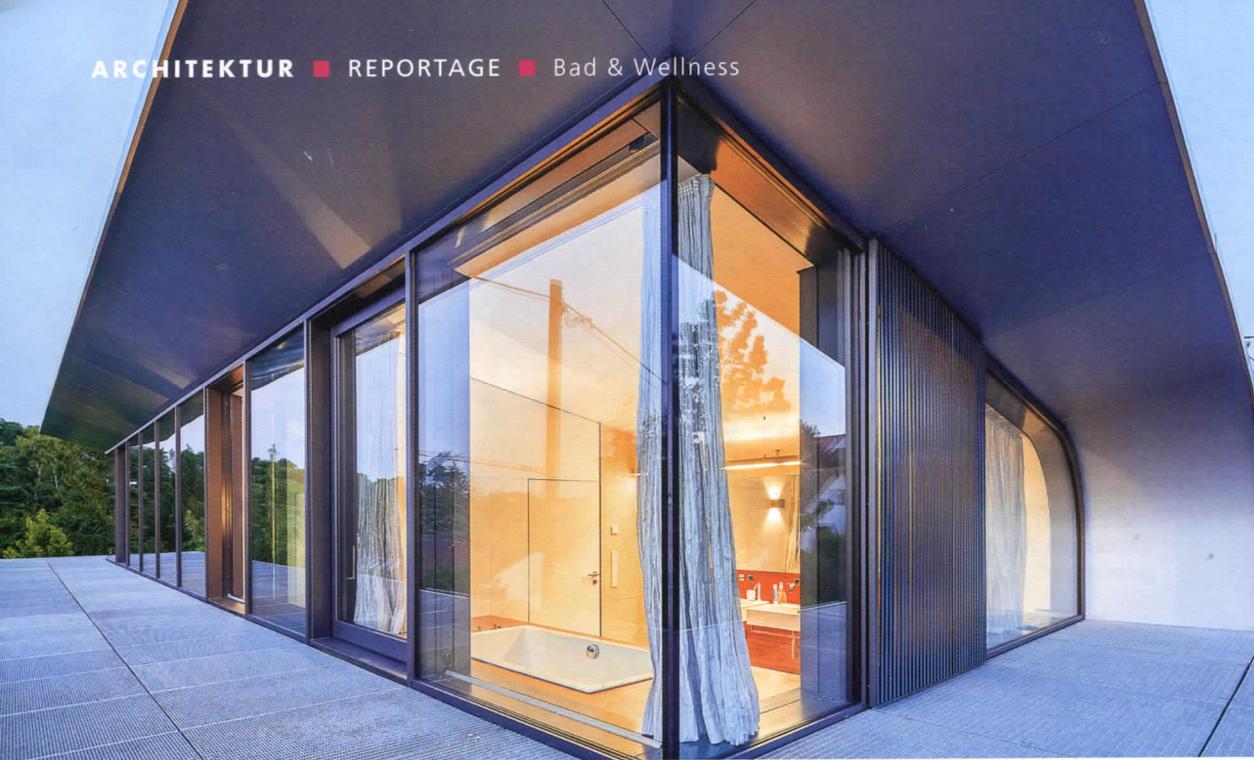
schen Küche und Wohnraum in einem geschützten Winkel. Ein Steg verbindet sie über den Schwimmteich hinweg mit dem Garten.

Flexible Raumaufteilung

Der Grundriss ist klar gegliedert: Unten befinden sich der offene Familienbereich mit Essplatz und Wohnraum, eine separate Küche, zwei Kinderzimmer sowie ein Praxisraum mit zusätzlichem Eingang und WC. Dieser Arbeitsbereich kann später leicht umgenutzt werden: Wird aus ihm ein Badezimmer, kann im Erdgeschoss bis ins hohe Alter komfortabel auf einer Ebene gewohnt werden. Durch das Versetzen der Tür zwischen Flur und Praxis kann diesem Bereich aber auch eines der Kinderzimmer zugeschlagen und so eine Einliegerwohnung geschaffen werden. Die Wände von Erd- und Obergeschoss wurden aus Porenbeton von „Porit“ er- ▶



Die Planung der Inneneinbauten stammt ebenfalls aus der Feder des Architekten, ausgeführt wurden sie von einem Schreiner. Aus der Verlängerung des Arbeitstisches entwickelt sich auf einer Seite die Treppenverkleidung, auf der anderen geht er in eine Sitzbank mit Aussicht über.



Der Blick von außen ins Bad verdeutlicht den besonderen Charakter des Raums: Farb-, Material- und Lichtkonzept schaffen eine warme Atmosphäre, sorgen für echtes Wellness-Ambiente. Die kalten Scheiben lassen sich nach Belieben durch raumhohe, textile Vorhänge verdecken.

DATEN & FAKTEN ZUM „WOHNHAUS C1“ VON DETTLING-ARCHITEKTEN

■ WOHNFLÄCHE:

EG 155 m², OG 55 m²

■ BAUWEISE:

Mauerwerk aus Porit Porenbeton (Gasbeton) mit Putzfassade, Wandstärke 49 cm, U-Wert 0,21 W/m²K; Holz-Aluminium-Fenster mit Zweifach-Isolierverglasung Ug-Wert 1,0 W/m²K; Pult-/Flachdach, 10 Grad geneigt, Stahlkonstruktion in Verbindung mit auskragender Holzkonstruktion und Aluminiumwelle, U-Wert Pultdach 0,29 W/m²K

■ TECHNIK:

Luft-Wasser-Wärmepumpe, Fußbodenheizung

■ ENERGIEBEDARF:

Primärenergiebedarf: 78,84 kWh/m²a, Heizwärmebedarf: 59,87 kWh/m²a, Endenergiebedarf: 29,19 kWh/m²a

■ BAUKOSTEN:

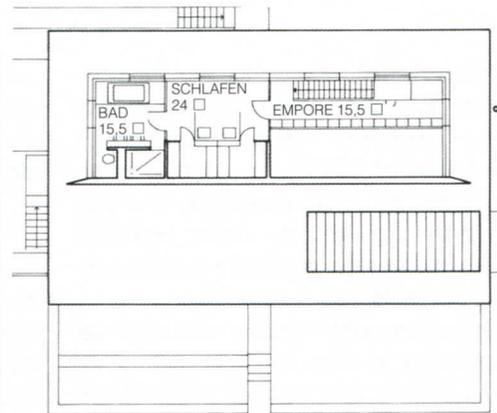
etwa 720 000 Euro

■ ARCHITEKT:

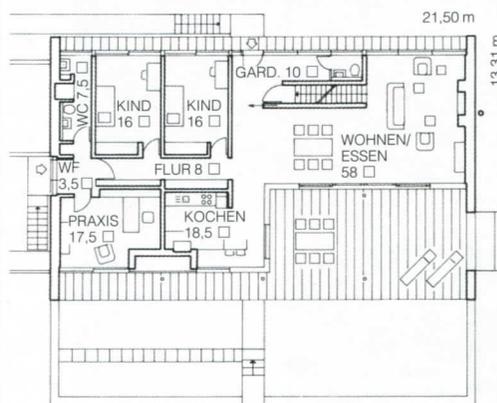
Dettling-Architekten
Karl-Martin-Graff-Straße 21
76229 Karlsruhe
Tel. (0721) 463443
www.dettling-architekten.de

■ PORTFOLIO:

Schwerpunkt: individuelle private Wohnhäuser, außerdem An- und Umbauten sowie Sanierung alter Gebäude, Gestaltung von Läden und Planung von Mehrfamilienhäusern.



OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

stellt. „Porenbeton ist aus gestalterischer Sicht ein überaus geeigneter Mauerwerkstoff. Denn vielfach ist dank der hohen Dämmwerte ein zusätzliches Wärmedämmverbundsystem nicht mehr notwendig“, erklärt Jörg Dettling.

Diese guten Dämmwerte sorgen in der kalten Jahreszeit im Hausinneren für ein angenehmes Raumklima und einen niedrigen Heizbedarf. Die Wärmespeicherefähigkeit des Baustoffes sorgt zusammen mit den weiten, Schatten spendenden Dachüberständen auch dafür, dass es im Sommer trotz großzügiger Glasflächen im Haus nie zu warm wird.

Massiv und transparent

Im Obergeschoss sind das Eltern-Schlafzimmer mit geräumigem Bad sowie ein Arbeitsplatz auf der Empore untergebracht. Die eindeutige Trennung von Eltern- und Kinder-Bereichen bietet der Familie Platz für Gemeinsamkeit, aber auch die nötigen Rückzugsorte.

Aufgrund einer Erdgeschosshöhe von drei Metern konnte die Deckenhöhe im Wohnbereich problemlos um 70 Zentimeter abgesenkt und die „Elternempore“ unter dem Flügeldach bebauungsplangemäß umgesetzt werden. So ergaben sich besonders interessante räumliche Situation: Die Badewanne liegt z.B. auf Höhe des umlaufenden Flachdachs. Dem Badenden bietet sich ein traumhafter Ausblick über das Dach hinweg. Unvorstellbar, sich hier nicht wohlfühlen.



Sämtliche Türen liegen flächenbündig in den Wänden. Türen und Trennwände sind mit weißem Schichtstoff belegt und bilden einen schicken Kontrast zu den Nussbaumeinbauten.



Dusche und WC verschwinden dezent hinter einer zur Hälfte mit Nussbaum verkleideten Wandscheibe. Im großzügigen Spiegel taucht der Ausblick ins Grüne ein zweites Mal auf.

